

Titel	Seite
<u><i>AVA</i></u>	2
<u><i>DIE BEIDEN</i></u>	3
<u><i>ICH HABE DAS SEIL MEINER SEELE</i></u>	4
<i>Aus dem italienischen Exil:</i>	
<u><i>STROMBOLI</i></u>	5
<u><i>ALTER MANN AUF DER FEUERINSEL</i></u>	6

AVA

Komm, setze dich auf meine Kniee wieder,

Die Dämmerung tritt behutsam auf den Zehen

In das Gemach. Nun lass mich deiner Glieder

Noch unbegriffene Musik verstehen.

Lass mich des Kleides schlanke Falten greifen,

Mit leisem Finger deine Brüste kühlen,

Der blassen Schenkel keuschen Marmor streifen,

Bis an die Wurzel deiner Wollust fühlen.

Dann schweigen beide. Nur die Herzen klopfen,

Und, eine reife Frucht, fällt diese Stunde.

Wie Südwind schwer und wie Gewittertropfen

Trink ich berauscht den Duft von deinem Munde.

[Zur Titel-Übersicht](#)

Die Beiden

I

*Die beiden Knaben sind allein im Raume,
Und so schmerzt Jugend ihre achtzehn Jahre,
Dass sie sich zitternd anschauen wie im Traume,
Erschrocken vor dem Glanz in ihrem Haare.*

*Sehr mädchenhaft erscheint der eine, rauh
Der andre. Doch, ein Spitzenwerk, umsäumt
Von Licht, hebt ihm der Zarte leis die Hand
Aufs Haupt. In seinen Augen öffnet grau
Der letzte Grund sich, und von Süße übermannt*

*Küsst er des Knaben Mund. Der andre träumt
Vom blassen Spiele einer Tänzerin.
Er sah sie gestern noch. Allein
Es dünkt ihn köstlich, so geliebt zu sein.*

*Als hätte nie bei Nacht ein Mädchenleib
Ihn so durchschaudert wie dies Kinn
An seiner Wange jetzt ... und fast ein Weib
Gibt er sich ganz dem fremden Knaben hin.*

II

*Nur eine Kerze brennt im tiefen Saal.
Die hohen Fenster haben sie verhängt,
Und von sich reißen sie der Kleider Qual,
Als hätte eine Flamme sie versengt.*

*Sie sitzen nieder auf des Bettes Rand,
Und zwischen ihren Hüften schlank umfasst
Ein lang Ersehntes ihre zage Hand
Wie einen jungen starken Birkenast,
Wenn warm der Saft sich in die Knospe drängt.*

*Im Spiegel schauen sie sich eng verschränkt
Und fühlen wieder die geheime Qual,
Die aus dem Herzen in die Glieder rinnt,
Verwundert, dass sie sich so ähnlich sind.*

*Da löschen sie das Licht. Um beide
Schließt Dunkel zart und flüsternd sich wie Seide.*

[Zur Titel-Übersicht](#)

Ich habe das Seil meiner Seele

Ich habe das Seil meiner Seele über die Berge gespannt.

Zart ist es wie das Tau der Spinne, doch unzerreißbar wie die

Fasern des Weidenbasts.

Des Himmels Blauschwert kann es nicht zerschneiden.

Immer horcht es hinaus, ob du ihm Grüße sendest –

O wie bebt seine Wolkenschaukel,

Wenn du im Dunkel leise meinen Namen sagst!

Ich habe das Seil meiner Seele über die Berge gespannt

Ein Seiltänzer ist deine Liebe,

Die wiegt sich auf ihrem feinen Haar

[Zur Titel-Übersicht](#)

Gesang und Gitarre: Elmar Nettekoven

Musik: © 2003 Elmar Nettekoven - im Auftrag des Projekts „picture of a voice“

Abdruck und Einspielung auf CD I des Armin T. Wegner Hörbuches „Bildnis einer Stimme“ Hrsg. Ulrich Klan, Wallstein Verlag Göttingen 2008, ISBN 978 – 3 -8353 – 0405 – 5

Textrechte beim Wallstein Verlag

Stromboli

*Wie schön ist der volle Mond -
der Nabel der Nacht,
wie sanft die Lende des Berges,
die ihn umschließt.*

*Wäre ich doch ein Riese
und könnte mich zu ihr legen.
Nach neun Jahren aber donnerte es
in der Tiefe des Berges,*

*und eine Insel spränge
aus ihrem Schoße in das Meer;
schelmisch und voller Heimtücke
wie diese,*

*die wie ein Kind
mit den Wellen spielt.*

[Zur Titel-Übersicht](#)

Alter Mann auf der Feuerinsel

Früh am Morgen. Ich schlage die Augen auf.

Hinter der Stirn haben sich die Schwalben

meiner Gedanken versammelt.

Jetzt treten sie aus meinen Augen,

beginnen ihren Weg.

Wohin fliegen sie?

Goldblau steht der Himmel über dem Hof.

Ich streife meine Wanderhosen über.

Welchen Pfad werde ich gehen?

Die Sonne wetzt ihr Messer an den Steinen der Straße.

Ich lasse mich am Wegrand nieder, um zu schreiben.

Zwei Finger breit neben meinem Papierblatt

Beginnt die Ewigkeit.

[Zur Titel-Übersicht](#)